

PRESSE // Premierenkritik: "Ungewöhnliches Programm"

Rezension von Gerhard Krehlik, Schwäbische, 14. Oktober 2018

Zeitgenössischer Tanz ist das Thema bei einem Podiumsgespräch gewesen, das unter dem Motto „Theater trifft Oper trifft Tanz“ am Freitag im früheren Stadthallenrestaurant stattgefunden hat. Dort unterhielten sich die Intendanten der Theater Ulm und Aalen Kay Metzger und Tonio Kleinknecht mit Gaetano Posterino, dem Chef der Posterino Dance Company aus München.

Er sei eben Italiener, sagte Posterino zu Beginn, deshalb liege ihm die Oper im Blut. Er wolle mit seiner Arbeit die bestehenden Grenzen zwischen Oper, Theater und Tanz überwinden und aufheben. Die beiden Tanzabende sind Bestandteil der Reihe „Impuls 2018“ des Aalener Kulturamtes. Damit sind am Freitagabend mit bemerkenswert vielen jungen Leuten im Saal die Aalener Kulturwochen gestartet.

Die beiden Teile des Tanzprogramms waren völlig unterschiedlich. Die erste Produktion mit dem Titel „Through my eyes“ bot den Besuchern zuweilen mystische, opulente und fantasievolle Szenen und Bilder der sechsköpfigen, internationalen Dance Company zu Musik aus Vincenzo Bellinis Oper „Norma“ und von Werner Scharfenberger.

Die drei Tänzer und die drei Tänzerinnen, allesamt an renommierten Akademien in Portugal, Australien oder Japan im klassischen Ballett ausgebildet, beeindruckten die Besucher sowohl durch eine perfekte Körperbeherrschung, als auch durch den starken Ausdruck in Bewegung, Mimik und Gestik, mit der sie die kreative Choreographie von Gaetano Posterino auf der Bühne umsetzten.

Untermalt und begleitet wurden die Szenen nicht nur von Musik sondern auch von diversen, zuweilen unheimlichen Geräuschen wie splitterndem Glas, keuchendem Atem, Herztönen oder Schritten im Kies. Aber auch die Akteure selbst lachten, sangen, klatschten oder schrien – ungewöhnlich und damit eben grenzüberschreitend für Tänzer.

Zwischen Tüllkleid und Bikini, Jeans und T-Shirt, Badehose und rotem Minikleid herrschte Leben auf der Bühne und für Augen und Ohren gab es bei jeder neuen Szene wieder eine verblüffende Überraschung. Nach der Pause hieß es dann „Love me if you can“ zu Pop- und Soulmusik von James Brown, den Temptations, Ray Charles und anderen.

Das musikalische und choreografische Konzept von Gaetano Posterino erinnerte dabei ein wenig an die amerikanischen Tanzfilme wie etwa „Dirty dancing“ oder „Saturday night fever“. Romantik, Entspannung und ein Schuss Erotik waren angesagt. Bei rasanten Soli und perfekten Auftritten der drei Paare gab es auch Szenenbeifall, der im ersten Teil vor lauter Staunen ausgeblieben war. Dem folgte ein stürmischer Schlussapplaus.